

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

47 (25.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85671)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Bestrauer Zeitung, Dammer Nachrichen), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ausnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 47. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | **Bestra, Montag, 25. Februar 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barelmann, Wächterstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Am 22. Februar sollten nach den ursprünglichen Dispositionen die Friedensverhandlungen zwischen dem Vierbund und Rumänien beginnen, und obwohl durch die neue Wendung der Dinge im Osten die Teilnahme unseres Staatssekretärs des Auswärtigen an den Verhandlungen in Bukarest zunächst in Frage gestellt schien, hat er sich am Donnerstag doch entschlossen, die Reise nach Bukarest gemeinsam mit dem Grafen Czernin anzutreten. Aus diesem Entschluß dürfte einmal die Forderung gezogen werden, daß die Vorverhandlungen mit Rumänien, dessen neuer Ministerpräsident General Averescu sich schon seit einigen Tagen in Bukarest aufhält, so weit gediehen sind, daß sie einen für uns brauchbaren Abschluß herbeiführen, und zum andern, daß die Dinge in Nordosteuropa noch nicht so weit geklärt sind, daß sie einen sofortigen Friedensschluß ermöglichen.

Verlässliche Nachrichten besagen, daß der rumänische Ministerpräsident sich anfänglich durchaus nicht allzu geneigt zeigte, den Forderungen und Vorschlägen der Vierbündner entgegenzukommen, sich vielmehr auch in der Rolle eines hoch zu Ross stehenden zu gefallen schien; vielleicht glaubt er aus dem Gang der Verhandlungen in West-Litwien den Schluß ziehen zu dürfen, daß man im Verkehr mit den Unterbündlern der Mittelmächte nicht schlecht fährt, wenn man nur recht viel verlange und sich gar nicht als besiegte fühle und gebäre. Die Vermutung liegt nahe, daß General Averescu durch die Wendung unserer Verhandlungen den Großrussen gegenüber ebenfalls eines anderen belehrt worden ist, so daß er jetzt doch für klüger hält, sich den Bedingungen der Vierbündner etwas mehr anzupassen.

Es mag werden unsere Unterbündler auch in Bukarest von dem guten Willen besetzt sein, auf dem glüklichen Wege einer ehrlichen Verständigung zu einem Abschluß des Krieges mit Rumänien zu kommen, aber sie haben in West-Litwien zweifellos gelernt, daß mit allzu viel Langmut und Geduld nichts zu erreichen ist, daß bei gutem Willen auf beiden Seiten ein Frieden sehr schnell, bei dem Fehlen guten Willens auf einer Seite der Friede nie abgeschlossen werden kann. Wenigstens nicht durch Langmut und Nachgiebigkeit. So dürften die Dinge in Bukarest verhältnismäßig ein facher liegen und einer schnellen Erledigung entgegenstehen.

Bei einigem Nachdenken kann es den Rumänen nicht zweifelhaft sein, daß sie zu dem Stellen von Bedingungen nicht wohl berechtigt und berufen sind; für die Rumänen hat der Krieg so unumzweifelhaft entschieden, daß es sich vollkommen erübrigt, die beiderseitigen Chancen und Vorteile gegeneinander aufzuwiegen. Rumänien hat nämlich keine Erfolge in der Westfront zu verzeichnen, hat aber so viel auf dem Festland, daß es nicht gut beraten wäre, wollte es den Mittelmächten gegenüber aufzutreten. Die Abrechnung, die ihm von Bulgarien präsentiert wird, ist bekannt, und bei der Entscheidung, mit der das ganze bulgarische Volk auf ihrer Begleichung besteht, ist wenig Aussicht vorhanden, daß es an der Abtretung der gesamten Dobruđa sich vorbehalten könnte. Der Verlust der Norddobruđa mit der Domaninung mag den Rumänen gewiß nicht leicht fallen, aber es wird ganz von seiner Entscheidung, seiner verfehlten Politik der letzten Jahre Abgabe zu erteilen, abhängen, ob die Mittelmächte sein Verlangen, in Westarabien Entscheidung zu fassen, unterstützen und anerkennen.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellen an Rumänien keine territorialen Ansprüche, aber wohl werden wir uns gewisse wirtschaftliche Vorteile sichern und auch politische Vorteile ergeben lassen müssen. Wir können auf diesen Forderungen mit gutem Gewissen bestehen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Interessen Rumäniens den unseren nicht entgegengekehrt sind. Politisch und wirtschaftlich gehört Rumänien zu Mitteleuropa, und gerade darum haben auch wir durchaus kein Interesse an einem schwachen und lebensunfähigen Rumänien. Wir wünschen vielmehr ein in sich gefestigtes Rumänien mit einer freien, hoffensreichen Bevölkerung, die instand ist, die großen natürlichen Reichthümer dieses gesegneten Landes zu verwerten. Wenn dem rumänischen Volke durch die Schicksale des Krieges die Augen aufgegangen sind und es erkannt hat, wie falsch der Kurs war, den seine Regierung gefoltert ist, dann wärte wir nicht, was einer reiflichen Verständigung und einem Interessenausgleich Rumäniens mit uns im Wege stände.

Deutscher Tagesbericht. Fortschritte im Osten. — 2000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Februar. (Draht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit. Stärkere französische Abteilungen, die über die Ailette in Chevreign einzudringen verjuchten, wurden im Gegenstoß von dem südlichen Vorstöße zurückgeworfen. Auf dem westlichen Maasufer holten Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Gräben.

In den Bogenen erfolgreiche Erkundungsgesuche. Westlich von Nihilshagen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Doler an. Ihre Angriffe brachen bei Nieder-Aspach, im Gegenstoß bei Esbroucke und Nieder-Bourghaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Eilhorn.

In Esthland stehen unsere Truppen, von der Bevölkerung freundlich begrüßt, trotz verschiedener Wege in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stehenden Feind und nähern sich Rival.

Bei der Einnahme von Walk am 22. Februar wurden durch die schnelle Uebernahme einer Infanterie-Schwadron die Stadt vor der Einnahme durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Kleinere Abteilungen stießen bis Drom vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Südliche Truppen machten in Baltsinon 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borisow befreit.

Kleinere Abteilungen stießen bis Drom vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Südliche Truppen machten in Baltsinon 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borisow befreit.

Seeresgruppe Linsingen.

In dem die zur Unterstützung der Ukrainer in ihrem Befreiungskampf eingeleiteten Operationen den beachtlichen Verlauf. In Iskorost sind deutsche Truppen eingedrungen. Ein aus dem Bahnhof Schepelowska einlaufender Zug großrussischer Truppen wurde angehalten und die Befragung erzwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ostlich von der Brenna brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor; sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen setzen die gewaltsamen Erkundungen fort, oft unter Einsatz starker Kräfte. Sie haben bisher aber keine Erfolge erringen können. Die Erörterungen der feindlichen Presse über demnachst an der Westfront angebrocht bevorstehende Kämpfe sind in ein neues Stadium getreten. Während wir schon oft, die antilige Aeneas Haas dem nahe bevorstehenden großen deutschen Ansturm ankündigt, sind laut der französischen Propaganda im Gegenseitigen hierzu die Offiziere der Westfront in der Erwartung zu erwarten. Diese verschiedenen Meldungen sollen aneinanderzufassliche Angriffsbefehle der Entente verheißern. In jedem Falle wird die Entente uns bereit finden!

Die „Sieges-Offensive“ der Entente.

Rostock, 23. Febr. Es wird nunmehr bekannt, daß die von den westlichen Alliierten geplante Offensive von der französischen Seeresleitung in allen ihren Einzelheiten durchgeführt werden soll. Der Hauptpunkt der Verfaller Beschlüsse ist, wie gemeldet, die Verwirklichung eines Angriffs der Entente auf sehr breiter Front, die endgültige Ausschaltung kleiner, auch engerer Abschlüsse begrenzter Operationen. Um eine derartige Operation, die über das Ende des Krieges und den Sieg entscheiden würde, zu verwirklichen, glaubte Lord George die Einschränkung der britischen Oberführung sowie die ausgedehnte Vollmacht der französischen Leitung entlang der britischen Front zuzusetzen zu müssen.

Paris, 23. Febr. Das dem Kriegsministerium angegliederte Kommissariat für Seeresbefehle beschloß nach zweitägiger Sitzung, 181 Truppenein-

heiten, die seit sieben Monaten in der Etappe Dienst tun, wieder an die Front zurückzuführen. Es unterbreitete dem Hauptquartier eine Reihe weiterer Beschlüsse zwecks Verstärkung der Front mit Mannschaften aus den Garnisonen.

Die neue Ausdehnung der englischen Front.

Paris, 23. Febr. Wie man aus dem britischen Hauptquartier berichtet, wurde die englische Front neuerdings über St. Quentin ausgedehnt, so daß mehrere französische Einheiten abgelöst werden konnten. Die Abstellung ging innerhalb zweier Monate in aller Stille vor sich. Die englische Front ist jetzt auf 180 Kilometer ausgedehnt. Aus dem freierwerbenden französischen Einheiten wurde eine besondere Stützgruppe gebildet.

Die Lage im Osten.

Im Osten setzen die deutschen Truppen im schnellen Tempo ihren Vormarsch fort. In Estland stehen sie bereits vor Rival. Die wertvolle Beute, vor allem an ungeheuren Geschüßmengen und rollendem Material, sowie die auffallend große Zahl der gefangenen höheren und niederen Offiziere beweisen den fraglichen Zusammenbruch des einstigen tapferen russischen Heeres, dessen Wiederbegeart für absehbare Zeit nicht möglich sein wird.

Neutrale Stimmen zum deutschen Vormarsch.

X. Berlin, 23. Febr. Stockholm's Dagblad vom 22. schreibt zu dem deutschen Vormarsch: Die Ansicht scheint zu sein, zum Schutze für die von den Bolschewisten außerhalb des Geheges gestellten Deutschen einen möglichst großen Teil der Rüsse-Produktion zu beschaffen, ehe nur Friedensverhandlungen mit den stark verdächtigten Bolschewisten eingeleitet werden. Die Deutschen scheinen sich diesmal nicht durch theoretische Diskussionen aufhalten zu lassen, sondern gedenken als unabsehbare Garantieforderungen den Abzug der russischen Truppen aus den Ostprovinzen, der Ukraine und nach verschiedenen Meldungen auch aus Finnland zu fordern. Affenblat vom 22. sagt: Wird Lenin's und Trotski's Bolschewik die streng vorrückenden deutschen Heere aufhalten können? Dies ist kaum anzunehmen. Gerade jetzt, wo die bolschewistische Revolutionsstrategie überall unter Aufbruch unterirdischen Würgen fürchterliche Ausbreitung findet, wird Deutschland wohl kaum von seiner heiligen Kulturpflicht abgehen, soviel wie möglich in den Ländern zu retten, wohin Germanen einmal das Licht weständlicher Kultur gebracht haben. Was haben übrigens die Deutschen für ein Interesse, die Revolution über die jetzt von Ostprovinzen gestrichelten Grenzen zu tragen? Gar keines. Denn der Bolschewismus ist seiner Natur nach Westeuropas Feind, auch wenn seine Verbände jetzt nothgedrungen ein Friedenstraktat unterzeichnen. Es ist mehr als polizeiwidrig dann, wenn die russische Regierung fortgesetzt zu glauben scheint, daß die in West-Litwien angebotenen Friedensbedingungen noch immer gelten. Für ein Land in Aufbruchslage steigt der Preis für den Frieden jetzt bedeutend schneller als für Lebensmittel, und das will viel bedeuten. Wir halten es für selbstverständlich, daß die Deutschen nicht in der Hauptforderung nachgeben werden, die Westeuropas jetzt an Ausland stellen muß, nämlich die mordenden, plündernden Revolutionsbanden von den Grenzgebieten wegzuziehen und ihren rohen Wahnsinn in die großrussischen Grenzen einzufrieden. Aber diese Bedingungen wären der Tod des Bolschewismus.

Keine Verteidigung St. Petersburgs. — Rival geräumt.

WTB. Bern, 23. Febr. (Draht.) Der Temps meldet aus St. Petersburg: Die Absicht der Verteidigung von St. Petersburg ist aufgegeben worden, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und wesentliche Teile der Geschütze zerstört oder beschädigt sind. Die Räumung Rival sei beendet, der letzte Zug aus Rival sei in St. Petersburg eingetroffen.

Wie der Corriere della Sera aus St. Petersburg meldet, verheimlicht sich die Lage angesichts des Vormarsches sehr. Die Gefahr der Besetzung von St. Petersburg besteht dieses Mal ernstlich. In St. Petersburg geht das Gerücht um, Trotski werde zurücktreten. Die Ententebotschafter haben eilrig eine Beratung zur Prüfung der Lage anberaumt.

Die deutsche Hilfe in der Ukraine.

WTB. Berlin, 24. Febr. Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte eingezogen, in denen die Bevölkerung ähnelnd und mit geballten Fäusten dem Einzug der fremden Sieger zuloh, und in andere, wo ihnen Jubel und Hurras, Blumen und Kränze entgegenflohen. Der Einmarsch in die Ukraine zeigt ein neues Bild; die Einwohner nahmen dem Einzug der Deutschen ruhig entgegen, gleichmütig in ihr Schicksal sich ergebend; nur die letzten Bolschewisten, die sich ein allzu großes Schuldgeheimnis aufgeladen haben, sind geflohen; alles andere ist geblieben: Ukrainer, Großrussen, Polen und Juden. Die Ukrainer und die Großrussen, auch die besiegenden Klassen, sehen in den Deutschen die Retter vor den zahllosen Räuber- und Mordbremer-Banden, aber sie brechen nicht in lauten Jubel aus. Zweifel hat dies Land in 3 1/2 Jahren Krieg und in fast einem Jahre Revolution durchgemacht. Zu wehrlosem Schicksal haben die Landstriche zwischen Styr und Stodch, die schon einmal zwischen 1915 und 1916 dem Vormarsch und dem Rückzug der Oesterreicher sahen, erduldet. Aber jetzt sind die Deutschen da! Gott sei Dank! Man endet anfi. Die Deutschen, d. h.: Wiederkehr von Frieden und Ordnung. Und auch die Elemente, die bisher von den anarchojischen Zuständen profitierten, fügen sich zum Besseren und ruhig in die neuen Verhältnisse. Und es ergibt sich das absonderliche Bild, daß die Deutschen bei ihrem Vormarsch nach Luid in Städte kommen, die voll sind von russischen Truppen. Die erste Nacht verlebten die Deutschen in Alarmbereitschaft, vor den Quartieren hielten Doppelposten und die Straßenkreuzungen hielten Wachpostenposten. Aber an dem Morgen kommen die Russen zur Ablieferung der Waffen nach und gehen freiwillig in die Kriegsgefangenschaft. Die Ukrainer gehen nach rückwärts in die Aufstellungsgebiete der neuen ukrainischen Divisionen, oder sie gliedern sich den deutschen Truppen an, denen sie vor allem das technische Personal abgeben: Kraftwagenführer, Telegraphenisten, Eisenbahntruppen. Auch als Dolmetscher leisten sie wertvolle Hilfe. Aber auch die großrussischen Kriegsgefangenen dürfen sich in bestimmten Bezirken frei bewegen. Den Offizieren hat man sämtlich die Waffen gelassen, sie haben sich durchweg vorbehaltlos auf die deutsche Seite gestellt. Sie haben zu tief unter der Revolution gelitten, um in den Deutschen etwas anderes zu sehen als Retter und Befreier aus höchster Not. Es sind Obersten und Generale darunter, die den Deutschen in den Karpaten, am Sam und am Bug, am Stodch und vor Tarnopol als Gegner gegenüberstanden. Die Deutschen haben sie aus dem Gefängnis befreit, in dem sie ihre Hinordnung erwarteten, denn die Bolschewisten planten den Mord von ihnen an allgemeinen Offiziersmord, den Mord, als er hatte Kränze der Rührung in den Händen, als er aus deutscher Hand Degen und Offizierspaletten zurücknahm. Zwei Tage nach dem Einzuge der Deutschen war das Bild von Luid von Grund aus geändert. Waren vormals die Straßen und Plätze besetzt von dem schmutzigen Braun der bolschewistischen Soldaten, zogen worden auch Zivilisten den Soldatenrot an — und zwar einen möglichst abgerissenen, denn nur dieser jämmerlichste einermägen persönliche Sicherheit — so jetzt sich jetzt bewegtes bürgerliches Leben. Die Organe der Rada bedürften nur eines geringen Plus der deutschen Hilfe, um die Ordnung wieder in die deutsche Hand zu bekommen. Es ist nicht mehr Schande und Befehl, einen guten Kopf zu tragen. Man sieht wieder elegante Damen und russische Offiziere in gutgehenden neuen Uniformen. Die russischen Soldaten fangen wieder an, ihre Vorgelegten zu grüßen, und alles erwidert wie aus einem wüsten und wilden Traum, aus einer Dregte von Blut und Anarchie, in die die junge Freiheit nur allzu bald ansetzte. Wie das Symbol der neuen Freiheit durchwandert nachts die deutsche Patrouille die nunmehr nachtheilener Straßen der Stadt, in der jetzt jeder Bürger wieder, unberührt von der Wüsten und Gewalttat, unter dem Schutze des deutschen „Militarismus“ ruhig schlafen kann.

Was die Bolschewiki erreichen wollen.

WTB. Berlin, 23. Febr. Nach zuverlässigen Meldungen aus Russland kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, kein Zweifel darüber bestehen, daß die bolschewistische Regierung eines weiteren bereit gewesen wäre, die Friedensverhandlungen in West-Litwien zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehabt hätte, daß die Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Revolution führen würde. Ein Funkgespräch des Rates der Volkskommissare vom

21. Februar liefert zugleich von Seiner Seite, daß es der bolschewistischen Regierung aus sich noch genau ebensowenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist. In dem Zirkular heißt es: Da sich die deutschen arbeitenden Klassen in dieser Stunde als unentschlossen und nicht stark genug erwiesen haben, um die verwerfliche Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so blieb uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird.

Nach diese Kundgebung spricht dafür, daß wir uns bei dem Friedensschluß mit Rußland die Forderung aller Forderungen für die Erfüllung aller Pflichten geben lassen müssen, die Rußland vertragsmäßig eingehen wird.

Die schnellsten Erfolge, die der deutsche Einmarsch in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen hat, haben, wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, ernst bedauern, wie es um die innere Befestigung des russischen Heeres unmittelbar an und hinter der Front bestellt ist, und ferner, welche Zustände im Hinterlande herrschen. Die Zustände im großrussischen Hinterland sind noch trübsaler, als an der Front. Besonders in Petersburg scheinen die Dinge immer mehr der Auflösung auch des letzten Restes von Ordnung anzujauhen.

Aufruf der Bolschewiki zum Widerstand.

WTB. Christiania, 24. Febr. (Draht). "Idens Tegen" schreiben: Es ist unmöglich, die Forderungen der Bolschewiki von allgemeinen logischen Voraussetzungen zu beurteilen. Alles in ihrem Aufruf zum Widerstand deutet darauf hin, daß dieser weniger auf einen Widerstand gegen die Deutschen abzielt, sondern auf die Verschärfung des Bürgerkrieges im Innern. Dieser wird zum wilden Kampf gegen alle Bürgerlichen in Rußland und zu reinen Pogromen gegenüber den Widerständern der Bolschewiki führen, deren letzte Sündenbögen von Verweisung genügen. Wenn das ist, was von diesen führen kann. Nur das ist sicher, daß die Deutschen von ihnen nicht aufgeschalt werden.

Zu den kommenden Verhandlungen in Brest-Litowsk.

WTB. Berlin, 25. Febr. (Draht). In Wiener unterrichteten Kreisen wird laut "Lokal-Anzeiger" angenommen, daß die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk in nächster Zeit wieder beginnen. Die Werbungsdelegationen in Petersburg sollen in den nächsten Tagen die russische Hauptstadt wieder verlassen wollen.

WTB. München, 24. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Staatsminister Graf Podewils muß sich auf dringenden Anträgen der einige Zeit Schwann auferlegen und kann daher an weiteren Friedensverhandlungen vorerst nicht teilnehmen. In seiner Ersatzstelle der Geh. Legationsrat an der bayerischen Gesandtschaft in Berlin v. Schöen abgeordnet, der bereits die Reise nach Rumänien angetreten hat. Der v. Schöen war in den Jahren 1903/08 der bayerischen Gesandtschaft in Petersburg, dann der bayerischen Gesandtschaft beim Admiralitätsgesandtschaft und wickelte seit 1910 als erster Referatsbeamter der bayerischen Gesandtschaft in Berlin. 1917 wurde er zum stellvertretenden Bundesratsvollmächtigen ernannt.

Vorbesprechungen mit der russisch. Regierung.

Berlin, 23. Febr. Wie aus Wien gemeldet wird, finden gegenwärtig auf telegraphischem Wege mit der russischen Regierung Vorbesprechungen über die Bedingungen für Wiederaufnahme der Verhandlungen statt. Von dem Ergebnis dieser Vorbesprechungen wird es abhängen, ob und wann die Verhandlungen in Brest-Litowsk wieder aufgenommen werden.

Der türkische Vertreter für Brest-Litowsk.

WTB. Konstantinopel, 23. Febr. Laut "Tanin" wird der türkische Bevollmächtigte in Berlin Hakkı Paşa als erster türkischer Unterhändler bei den neuen Verhandlungen mit Großrußland in Brest-Litowsk tätig sein.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Febr. Amtlich wird verlautbart: Deßhalb der Brenna scheiterte ein überraschender Angriff der Italiener.

Bei der Heeresgruppe Linzingen nehmen die zur Unterstützung der Ukraine eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Der deutsche Hilfskreuzer Wolf nach 15 Monaten mit reicher Beute heimgekehrt.

Untergang der "Iliss".

WTB. Berlin, 23. Febr. (Amtlich). S. M. S. Hilfskreuzer "Wolf" ist nach 15monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean dank der heroertagenden Führung seines Kommandanten, Regatta-Kapitän S. Kergel, und der glänzenden Leistung seiner Besatzung glänzend und erfolgskrone in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr zu unseren Feinden durch Verminnung von Schiffswracken und Ladung in schwerster Weise gehindert. Mehr als 400 Angehörige von Be-

satzungen verzeirter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. S. "Wolf" nach Deutschland mitgeführt.

Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat S. M. S. "Wolf" große Mengen von wertvollen Rohstoffen wie Gummi, Kupfer, Messing, Zinn, Kakaobohnen, Kopra usw. im Werte von hundert Millionen Mark mitgebracht.

Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. S. "Wolf" aufgebracht und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer "Lurricella", der den Namen "Iliss" erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers S. M. S. "Wolf", Kapitänleutnant Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung verkennt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet.

Diese unter den schwierigsten Verhältnissen, ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt S. M. S. "Wolf" stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boot-Beute.

Ein 6000 und ein 7200 To.-Dampfer versenkt. WTB. Berlin, 23. Febr. (Amtlich). Neue U-Booterfolge im westlichen Mittelmeer: 22 000 Br.-R.-To.

Ein etwa 6000 To. großer bewaffneter, tiefbeladener Frachtdampfer mit Passagierdeck wurde aus Zerstörer- und Fischdampferbesatzung der bewaffnete, tiefbeladene Transpordampfer "Marian" (7200 Br.-R.-To.) aus Frankreich gelehrt herausgeholt. Unter den übrigen versenkten Schiffen konnte der bewaffnete, erst 1917 gewakte französische Dampfer "Ville de Verdun" festgestellt werden, der mit Erdölfrachten von Dakar nach Marseille unterwegs war. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schwere Sturmflutkatastrophe eines englischen Geleitzuges.

Kopenhagen, 23. Febr. In Bergen trafen acht Dampfer ein, die mitteilten, daß ein fürchterliches Unglück einen englischen Geleitzug betroffen habe, der aus 29 Schiffen bestand, wovon 18 Scharbinarier waren, der Rest Engländer. Der Geleitzug war am letzten Montag von England nach Norwegen abgegangen und bald vom Sturm überfallen worden, so daß es unmöglich wurde, die Schiffe zusammen zu halten. Die englischen Kriegsschiffe, die den Geleitzug bewachten, kehrten bald nach England zurück. Am Mittwoch morgen ereignete sich das erste Unglück. Ein dänischer Dampfer verschwand plötzlich. Hingewandte Dampfer fanden eine Anzahl Wrackstücke und die um Hilfe rufende Besatzung, es war aber unmöglich, sie zu retten. Nach dem Wrackstück zu schiffen, handelte es sich um den dänische Dampfer "Georg". Die Besatzung des Dampfers bestand aus 18 Mann. In der Nähe der nordwestlichen Küste bemerkte man auch, wie der englische Dampfer "Sarracenia" plötzlich unterging, wobei der Kapitän und 18 Mann der Besatzung umkommen. Der Steuererster und 4 Mann wurden von einem dänischen Dampfer gerettet und in Bergen gelandet. Die Seeleute berichteten, daß das Schiff infolge Verschiebung der Ladung untergegangen sei. Am selben Abend sah man, wie der schwedische Dampfer "Göthane" unterging, auch ein weiterer schwedischer Dampfer ging verloren. Später wurde gemeldet, daß außer den in Bergen eingelaufenen 8 Dampfern auch 2 in Stavanger eingelaufen seien. Ueber das Schicksal der übrigen Schiffe ist nichts bekannt. Man hofft jedoch, daß eine Anzahl noch Restgefragt angeht hat. Von allen Seiten wird festgehalten, daß man auf der ganzen Fahrt kein U-Boot bemerkt hat. Daher wird allgemein angenommen, daß die Schiffe nicht versenkt, sondern dem herrschenden Orkan zum Opfer gefallen sind.

Ein englischer Truppentranspordampfer versenkt.

WTB. Berlin, 24. Febr. (Draht). Amtlich. Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 000 Br.-R.-To.

Unter dem versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentranspordampfer "Luscania" (14 248 Br.-R.-To.) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die irische See in gefährlichem Angriff trotz starker feindlicher Gegenwirkung aus gefährlicher Geleitzug, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Luftflotte.

Franz. Lenkluftschiff explodiert.

WTB. Paris, 22. Febr. (Agence Havas). Ein französisches Lenkluftschiff, das am Mittwoch morgen im Mittelmeer auf der Höhe von St. Adresse Erkundungen vornahm, hatte einen Ausfall mit dem Steuer und fiel gegen eine Klippe

bei Le Havre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die Major Fleury sowie ein Funkentelegraphist auf der Stelle getötet wurden. Ein abfahrender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Infolge des Luftstoßes plätschten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben und verletzten mehrere Personen, die herbeigeeilt waren. Das Luftschiff wurde vollkommen zerstört.

Ein Fliegerangriff auf Padua.

WTB. Venedig, 23. Febr. Laut Agenzia Stefani führten feindliche Flieger einen Angriff auf Padua aus und warfen mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten und andere beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden 8 Tote gezählt.

Erfolge der Oesterreicher.

Wien, 23. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die rege Fliegerstätigkeit in den letzten drei Tagen hat unserer Fliegerkräfte in zahlreichen Aufstiegen und Bombenflügen wieder einige schöne Erfolge gebracht. Am 20. Februar war die Pfanzfront der Schanaps mehrerer Aufstiegsflüge, in deren Verlauf ein französischer Flieger abgeschossen wurde. Auch der Arstero wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung gezwungen. Am 21. Februar gelang es einem unserer Marineflieger, aus einem kleinen feindlichen Bombenschwader, das Durazzo ohne Erfolg belegte, ein Flugzeug heranzuschleppen. Am 22. Februar wurden zwei englische Flugzeuge an der Riva zum Absturz gebracht.

Frankreich.

Weitere Verhaftungen sehen bevor.

Paris, 23. Febr. Im Pariser Justizpalast erhalten sich nach der "Liberte" hartnäckige Geächtete von bevorstehenden großen sensationellen Verhaftungen. Die nationalistische Presse richtet gegen Malou, Painlevé und Ribot heftige Angriffe. Painlevé habe die vorjährige Offensiv im Augenblick ihres Gelingens einstellen lassen und sei als Kriegsminister befreit gewesen, den Fall Solo zu verurteilen. Clemenceau werde nach Einschuldung in die Akten vermallich die Gelegenheit benützen, seinen Vorgänger Painlevé und Ribot unmöglich zu machen, seine Nachfolger zu werden.

In der gestrigen Kammerdiskussion wehrte sich Painlevé gegen diese Anschuldigungen und erstellte dafür auf der linken lebhaften Beifall, die eine sofortige Aussprache forderte, was jedoch abgelehnt wurde.

Rußland.

Eine deutsche Flottenaktion zugunsten Finnlands?

Oslo, 23. Febr. Der "Dagbladet" erzählt aus Petersburg: In Petersburg will man wissen, daß die deutsche Flotte, bestehend aus 45 Kriegsschiffen, in Richtung Reval abgegangen sei. In der Küste seien bereits Truppen gelandet. Die Landung bewecke wahrscheinlich, der in Finnland herrschenden Anarchie ein Ende zu machen. Die russischen Truppen unter dem Befehl des Generals Bonch Bruchewich konzentrierten sich in der Nähe von Wibeski. Die Deutschen befinden sich nur noch 16 Meilen davon und verbreiten Kundgebungen, worin die Ansicht ausgesprochen wird, bis Petersburg vorzurücken. Wie der "Lok.-Anz." berichtet, hat man an unterrichteter Stelle in Berlin von dieser angeblichen Tätigkeit der deutschen Flotte mit Interesse Kenntnis genommen.

Die Schwierigkeiten der Demobilisierung in Petersburg.

in. Bern, 23. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Demobilisierung der Petersburger Garnison stößt auf große Schwierigkeiten. Die Regimenter halten Verfammlungen ab, um die Bedingungen festzulegen, unter denen sie nach Hause gehen wollen. Sie verlangen, die Anforten, Gewehre usw. mit nach Hause nehmen zu dürfen. Der Volkskommissar für militärische Angelegenheiten hat gegen diese Forderungen lebhaften Einspruch erhoben. Er betonte, die Bewilligung der Forderungen würde die Staatskasse mit 10-18 Milliarden Franks belasten.

Ein Abkommen über die Räumung der Alands-Inseln.

Stockholm, 22. Febr. Das Goenska-Telegraphen-Bureau meldet amtlich: Unter schwedischer Vermittlung ist zwischen der Weissen Garde und den Russen auf Aland, sowie zwischen den Russen und der Bevölkerungsgruppe von Aland über die Räumung der Inselgruppe ein Abkommen getroffen worden.

WTB. Stockholm, 23. Febr. (Goenska Telegraphen-Bureau). Die beide Kammer genehmigte ohne Veränderung die letzten Regierungsvorlagen betr. die Alands-Inseln, und zwar über die Abwendung einer Mannschafft für den Wachdienst und über die Mittel hierfür. Die zweite Kammer genehmigte nach Opposition des Linken die erste Vorlage mit 133 gegen 15 Stimmen, die zweite ohne Abstimmung.

Die Kämpfe in Finnland.

WTB. Stockholm, 22. Febr. Nach einem Telegramm aus Goinen ist die meiste russische Kriegsschliff in den Häfen von Helsingfors und Alborg in den letzten Tagen wieder eingetroffen. Da die Roten Garde den Fall von Lamerfors und Wiborg besetzten, haben die Helsingfors in Kriegszustand erklärt und die drei Landfronten der Stadt mit Stachelstraß und Schützengraben umgeben.

Erfolge der Weissen Garde in Finnland.

Wasa, 22. Febr. Generalquartiermeister Agunius telegraphisch: Der Erfolg ist die Kampfe und selbst. Bei Saabund haben unsere Truppen ebenso wie bei Salla und Rortikar den Feind zur Flucht gezwungen. Feindliche Angriffe bei Ruovesi wurden abgewiesen. Bei Kalmoinen ist eine überlegene feindliche Abteilung von Weissen Gardeinfanterie und des Obersten Bergström geschlagen, ein Leutnant genannt worden. Ruokas ist eingeschlossen. Aus Kelen nichts Neues.

Rumänien.

Zu den Verhandlungen in Bukarest.

WTB. Bukarest, 24. Febr. Staatssekretär v. Kählmann und Minister des Aeußeren Graf Czernin sind gestern abend hier eingetroffen.

WTB. Sofia, 22. Febr. Die halbamtliche "Korobot Drava" meldet: Ministerpräsident Radoloff wurde nach der gestrigen Audienz vom König zur Frühstückstafel zugezogen. Der Ministerpräsident verließ bis 5 Uhr nachmittags im königlichen Palais. Heute nachmittags stiftete Kronprinz Boris dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab.

WTB. Sofia, 22. Febr. (Bulg. Tel.-Ag.) Bei der Verhandlung über die neuen Kriegskredite in der Sobranie teilte Finanzminister Dimitoff ein abschließendes Wort vom Hause mit, daß er wegen seiner Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Rumänien bis auf weiteres abwesend sein werde. Er hoffe, daß er von den Verhandlungen mit dem von allen Bulgaren an der Front wie in Hinterland ererbten und erarbeiteten Ergebnis heimkehren werde. Die Aufmerksamkeit der bulgarischen Nation, die sich der beiden in den Jahren 1878 und 1913 erlittenen Amputationen ihrer Nordgrenze erinnere, werde augenblicklich auf die Frage der Dohudschtsch gerichtet sein, die die Bulgaren als einen wesentlichen Bestandteil ihres Vaterlandes ansahen. (Beifall.)

WTB. Sofia, 22. Febr. (Bulg. Tel.-Ag.) Eine bulgarische Abordnung begab sich heute nach Bukarest, um an den Friedensverhandlungen mit Rumänien teilzunehmen. Der Führer der Abordnung ist Finanzminister Kontschew, der Bulgarien auf der Bukarester Konferenz 1913 vertrat. Weiter gehören der Abordnung an der Vizepräsident der Sobranie Komnitschew, der Abgeordnete Kollif, General Zamfiroff und Professor Miletich. General Zamfiroff befindet sich bereits als militärischer Vertreter Bulgariens in Bukarest.

WTB. Wien, 23. Febr. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Mit der Leitung des k. u. k. Armeekorps-Verbands in den rumänischen Friedensverhandlungen ist Generalmajor Oskar v. Franulio die Gesamtaufgabe betraut worden, der in dieser Funktion schon an den Waffenstillstandsverhandlungen von Focani beteiligt war. Ihm sind beigegeben Oberstleutnant Ritter v. Fösterer-Streunffer und Major Johannes Ritter v. Sempel, beide vom Generalstabskorps.

X. Budapest, 23. Febr. Der "Pester Lloyd" meldet entgegen den Gerüchten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Aufstellung der ungarischen Regierung und der des Grafen Czernin bezüglich des Friedensschlusses mit Rumänien: Es kann auf Grund von authentischen Informationen versichert werden, daß hierüber keinerlei Einlang zwischen dem Standpunkt des Ministers des Aeußeren und dem ungarischen Standpunkt besteht, wie dieser. Ministerpräsident Dr. Wekerle im Reichstag, Graf Stefan Tisza, der mit dem Grafen Czernin in dieser Frage Rücksprache gepflogen, hat den Standpunkt Dr. Wekerles eingenommen, und so kann in der für Ungarn ganz Zukunft so überaus wichtigen Frage des Vorhandenseins volliger Harmonie zwischen den Ansichten des Ministers des Aeußeren und der gesamten öffentlichen Meinung Ungarns festgestellt werden.

Aus Oesterreich-Ungarn. Eine neue Vereinbarung zur Cholmer Frage.

Erklärung des Ministerpräsidenten Wekerle.

Budapest, 22. Febr. An der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führte Ministerpräsident Dr. Wekerle unter anderem folgendes aus: "Was die polnische Frage betrifft, ist es nicht notwendig, zu wiederholen, daß wir für die zukünftige Konstitutionierung und Konsolidierung sowie für die Befriedigung der Ansprüche des polnischen Volkes in jeder Hinsicht den vollsten Sympathien erfüllt sind. (Allgemeine Zustimmung.) Es ist dies nicht nur unser Standpunkt, dem wir Geltung verschaffen wollen, es entspricht dies der ganzen ungarischen öffentlichen Auffassung.

Ueber die Fragen, welche nicht geklärt sind, die vielleicht als einseitige Wünsche auftauchen können, und welche vielleicht demnach zur Verhandlung gelangen, könne er sich natürlich nicht äußern. Es ist die Frage, fuhr Wekerle fort, in welchem Maße wir im Interesse der Eiderung der Grenzen des Deutschen Reiches mit Bezug auf Polen Ansprüche zu erheben wünschen; darüber könne er aber das Haus beruhigen, daß auch bei Lösung dieser Frage die polnischen ethnographischen Verhältnisse entscheidenden Einfluß ausüben würden.

Was nun die Cholmer Frage betreffe, so sei bezüglich derselben mit den Ukrainern eine neue Vereinbarung zustande gekommen. Er wolle im vorhinem bemerken, was auch der österreichische

Ministerpräsident besonders betont habe, daß nämlich der ukrainische Friedensvertrag im Punkt 9 an die Bedingung geknüpft sei, daß er nur dann ins Leben trete, beziehungsweise, daß er nur dann in Geltung bleibe, wenn sämtliche Punkte erfüllt würden. Wenn nur ein einziger Punkt nicht erfüllt wird, schon Wehrle, tritt der ganze Vertrag außer Kraft, und es hat eine neue Vereinbarung zu erfolgen.

In der Cholmer Frage ist nun eine neue Vereinbarung zustande gekommen, welche die Gewähr enthält, daß die Wünsche der Bevölkerung und die ethnographischen Verhältnisse berücksichtigt werden, und daß diese Frage unter der Mitwirkung Polens gelöst wird. Ich hoffe, daß unter Aufrechterhaltung des ganzen Friedensvertrages auch diese Frage zur gegenseitigen Verabreichung unter Beachtung der polnischen Interessen gelöst wird.

Oesterreich-Ungarn u. der Osten.
Die Haltung der Ukraine.

WTB. Wien, 22. Febr. Abgeordnetenhause. Zu Beginn der Sitzung erklärte Ministerpräsident Ritter von Seidler: Vorgelesen wurden in den Kammern eine amtliche Verlautbarung, die davon spricht, wo gegenwärtig das Übergangsrecht der österreichisch-ungarischen Streitkräfte liegt. Wie aus vorhergehenden in der Debatte gehaltenen Meinungen hervorgeht, scheint dieses Communiqué teilweise zu missverständlichen Auffassungen geführt zu haben. Zur Aufklärung möchte ich drei kurze Bemerkungen machen. Wie ich schon am 19. Februar erklärte, hat die Ukraine sich Österreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion beteiligt, die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. Der Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir in Friedensverhältnissen stehen, erfolgt nicht. Was Rumänien anlangt, so besteht der Waffenstillstand zwischen Österreich-Ungarn und diesem Staat. Die Friedensverhandlungen beginnen in den nächsten Tagen. (Beifall.)

Das Haus legte sodann die erste Lesung des Budgetprojektes vor.
Abg. Dr. Eugen Lechner wies nach, daß den Polen wieder in ethnographischer noch in historischer Beziehung durch den Friedensvertrag mit der Ukraine ein Unrecht geschehen ist. Den Polen sei es aber nicht um Eoelin zu tun. Dieses bilde nur einen Vorwand, um den schon längst beschlossenen Kampf gegen die Mittelmächte zu veranlassen. Wenn die Ukraine die Mittelmächte im Stillen verlassen werden, um sich mit den Polen zu verbinden, befinden sie sich in einem großen Irrtum. Gegenüber den Meinungen von französischer Seite sollte der Rußland fest, daß die Ukrainer nicht als Vasallen des Deutschen Reiches, sondern seine Verbündeten sind. Die Ukrainer lehnen die ihnen von französischer Seite gegebenen Ratifikationen ab, da die Grundlinien für die deutsche Politik mit den Bestrebungen der Ukrainer übereinstimmen.

Deutsches Reich.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 4.

WTB. Neustrelitz, 25. Febr. (Drahtl.) Amlich, Köslitz und unternahm ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog Adolf Friedrich VI. aus diesem Leben geschieden. Tieferschüttert durch diesen juchzenden Schicksalsschlag, hielt das großherzogliche Haus und mit ihm das ganze Land an der Waise seines im blühenden Mannesalter heimgegangenen geliebten Landesherrn.

Großherzog Adolf Friedrich hat noch nicht vier Jahre die Regierung des Großherzogtums innegehabt, er hatte sie nach dem am 11. Juni 1914 erfolgten Tode seines Vaters übernommen. Der Großherzog stand im 38. Lebensjahre, er war am 17. Juni 1882 zu Neustrelitz geboren. Er ist unvermählt geblieben, wodurch die Frage der Nachfolgerschaft schwierig gestaltet. Außer seiner Mutter, einer geborenen Prinzessin von Anhalt, leben noch zwei Schwägerinnen, von denen die älteste Marie, in zweiter Ehe mit dem Prinzen Ernst zu Lippe, die zweite, Jutta, mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro vermählt ist.

Die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland und unsere handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 23. Febr. Der Deutsch-Oesterreich-ungarische Wirtschaftsverband hat an heutigen Tage unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Geheimen Regierungsrats Dr. Raabe zu einer Vollversammlung zusammen, an der außer einer außerordentlich großen Zahl von Mitgliedsfirmen aus allen Kreisen des Handels und der Industrie auch eine Reihe der dem Verband angeschlossenen Handelskammern und zwar die Handelskammern München, Breslau, Nürnberg, Halle, Döbeln, Chemnitz, Görlitz, Gostlar, Cottbus, und eine größere Zahl von Fachverbänden vertreten waren. Nach Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, so des Reichswirtschaftsministeriums, des Finanzministeriums, des Handelsministeriums nahmen an der Versammlung, in welcher die durch den Friedensvertrag mit der Ukraine geschaffenen rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Nach einem einleitenden ausführlichen Bericht des Mitgliedes der Zweiten Kammer des Reichstags, Kommerzienrat G. Gumpert, und einer ausführlichen Besprechung der Billigkeit der Veranlassung vollständig die einschlägigen Bestimmungen des ukrainischen Friedensvertrages, wurde für die Befreiung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Oesterreich-Ungarn völlig freie Bahn geschaffen wurde. Im Sinne der bei den

früheren gemeinsamen Tagungen mit dem Oesterreich-Deutschen Wirtschaftsverband und dem Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverband gefaßten Beschlüsse sprach sich der Verband erneut für ein Wirtschaftsverbündnis der beiden Zentralmächte und für eine vertragsmäßig auf eine lange Dauer gesicherte Gemeinamkeit der Handelspolitik aus. Es soll auf Grund eines einheitlichen Zolltariffsystems ein einheitlicher Zolltariff vereinbart werden, dessen Festlegung nicht durchweg die gleichen für beide Mächte zu sein brauchen. Man wünschte, daß eine wesentlich vornehmere Freiliste für den wechselseitigen Verkehr in Aussicht genommen werde, doch ließ dem bei den wirtschaftlichen Verhältnissen der zwei Gebiete sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnisse einzelner Warengruppen durch Ausgleichende Rechnung zu tragen. Aus den Kreisen der Mitglieder des Verbandes wurde ferner dem wiederholten Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung den Interferenzen Gelegenheit geben möchte, vor Festlegung wirtschaftlicher Abmachungen mit der Nachbarmacht die ihre Wünsche entgegen zu nehmen.

Die Vaterlandspartei.

Eine Anfrage des Abg. Stubbe (Soz.) ist folgendermaßen beantwortet worden: Die Deutsche Vaterlandspartei war durch Erlass des Herrn Kriegsministers vom 20. November 1917 als nichtpolitischer Verein im Sinne des § 49 Absatz 2 des R.-M.-G. erklärt worden. Der Erlass ist jedoch als auf einem Rechtsirrtum beruhend alsbald, und zwar am 30. Nov. 1917 wieder aufgehoben worden. Das Verbot des stellw. kommandierenden Generals des 9. Armeekorps, im Heere und in der Marine Mitglieder für politische Vereine, insbesondere Wahlvereine, zu werden, entzogen der Bestimmung in § 49 Abs. 2 des R.-M.-G. und ist daher begründet.

Bevorstehende Wahlrechtsklärung Payers.

Nach der Post. Ztg. wird der Stellvertreter des Reichstanzlers v. Payer im Reichstag am Montag in seiner von uns bereits angekündigten Rede im Namen der Regierung eine einschiedene Erklärung zugunsten des gleichen Wahlrechts in Preußen abgeben.

Der Vorkämpfer zum Aufstehen Payers.

WTB. Berlin, 25. Drahtl.) Der Vorkämpfer will die Vera Hertling-Payer erst von dem Tage an darstellen, an dem Herr v. Payer wirklich sein Amt antreten könnte. Von seiner Amtsführung würde sehr viel für die Zukunft der Demokratie abhängen.

Der Übergang zur Sommerzeit

soll sich nach der Kreuzzeitung in der Nacht von Donnerstag auf Ostermontag, also 1. April, vormittags 2 Uhr, vollziehen, als Schlußtag ist der 30. September, vormittags 3 Uhr, ins Auge gefaßt.

70. Geburtstag König Wilhelms von Württemberg.

König Wilhelm II. von Württemberg, der vor fünfzig Jahren sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern konnte, begeht am Montag seinen 70. Geburtstag. Den Wünschen seines Landes, in dem der König sich in allen Volksteilen einer vollstimmigen Beliebtheit erfreut, schließen wir uns bei diesem feierlichen Anlaß mit ganzem Herzen an.

Neue Tabakerzeugnisse.

Der Bundesrat hat neuerdings genehmigt, daß die Verarbeitung von Linden-, Ahorn-, Plataneblättern, Blättern der wilden und der Weimere und von Kastanienblättern als Erzeugnisse bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakerähnlichen Waren gestattet werden darf. Auch die Verwendung dieser Tabakerzeugnisse ist, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, auf Hersteller von Tabakerzeugnissen, die den Kaufmann immer größeren Genutz verschaffen, beschränkt worden.

Zur Frage der Einheits-Sienographie.

WTB. Berlin, 23. Febr. Der Sachverständigen-Ausschuß für die Schaffung einer deutschen Einheits-Sienographie hat in seiner Tagung vom 17. bis 22. Februar 1918 seine langjährigen Arbeiten abgeschlossen. Eine völlige Einigung auf ein einziges System hat sich nicht erzielen lassen, vielmehr werden dem Reichstanzler zwei Entwürfe eingereicht. Die Entscheidung liegt nunmehr in der Hand der Regierung.

Um das gleiche Wahlrecht.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, ist der konservative Antrag über Berufswahlen nur vorläufig zurückgezogen. Die Faktion behält sich vor, den Vorschlag der Einführung von Berufswahlen gegebenenfalls wieder aufzunehmen.

Dr. Dieder. Hahn gestorben.

WTB. Berlin, 25. Febr. (Drahtl.) Wie die Deutsche Tageszeitung mitteilt, ist Dr. Dieder. Hahn, noch nicht 60 Jahre alt, nach längerer Krankheit gestorben. Es liegt, sagt das Blatt, etwas Herbes darin, daß der Tod gerade jetzt eintreten mußte, wo der Bund der Landwirte seine 25jährige Gründung feierte. Herr Hahn formte das Berufswahlrecht, das das, was er hier schaffen half, bauen werde.

Die Nationalliberalen und die Wahlrechtsfrage.

WTB. Berlin, 25. Febr. (Drahtl.) In der vorgestrigen Tagung der nationalliberalen Partei in Hamburg betonte der Vorsitzende der Landtagsfraktion im Anschluß an eine Rede Stresemanns, daß die Einheit der nationalliberalen Partei nicht gefährdet werde. Diese Ausführungen werden, der Post. Zeitg. zufolge, als Beweis für das Eintreten der Mehrzahl der Landtagsfraktion in der Wahlrechtsfrage aufgefaßt.

Aus dem odenburgischen Wankerlande.
Besta, 25. Febr.

Freimachen von Eisenbindungen nach Landorten. Viele Eisenbindungen und Eisenpakete an Empfänger, die im Landbestellbezirk einer Postanstalt wohnen, werden von den Absendern unzureichend freigemacht; oft werden dafür nur die Gebühren für die Eisenstellung im Ortsbestellbezirk (25 Pfg. für Briefsendungen und 40 Pfg. für Pakete) vorausbezahlt. Zur Freimachung von Briefungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vorauszahlung des Eisenstellgebühres für Sendungen an Empfänger in Landorten ohne Postanstalt für Briefsendungen 60 Pfg., für Pakete 90 Pfg. zu entrichten sind.

Nach Entscheidungen der zuständigen Instanzen sind die den staatlichen Angestellten und Arbeitern gewährten Zuschüsse als Entgelt im Sinne des § 100 der Reichsversicherungsordnung und des § 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes anzusehen und bei Feststellung der Beiträge und Leistungen nach diesen Versicherungsgesetzen zu berücksichtigen. Die Kriegszulage gehört daher, da sie nur vorübergehend und nicht nach der Arbeitsleistung, sondern nach anderen Gesichtspunkten gewährt wird, nicht zum ruhegehaltfähigen Dienstlohn (Bezahlung). Dagegen ist sie als Entgelt im Sinne des § 16 der Reichsversicherungsordnung und des § 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes anzusehen und daher bei Feststellung der Beiträge und Leistungen nach diesen Gesetzen zu berücksichtigen.

Cluppenburg, 25. Febr. Die Generalversammlung der südbadenwürttembergischen Schweinezuchtgenossenschaft für den Amtsbezirk Cluppenburg findet nicht am 27. Febr., sondern am 5. März, 9 Uhr vormittags, im Zentralhotel statt.

Cluppenburg, 25. Febr. Das Amt fordert zur freiwilligen Hergabe von Speck für die Hindenburgspende auf. Gezahlt wird für frischen Speck 1,80 M., geräucherter 1,20 M. das Pfund.

Aus der Heimkehr und dem Not.
Oldenburg, 25. Febr.

Eine Ausschussung der Zentrumsorganisation für Stadt und Amt Oldenburg findet am Dienstag abend 8 1/2 Uhr im Kronprinzen saal. Die Osterferien beginnen in diesen Tagen schon früh. Der Schlußtag ist auf den 20. März festgesetzt. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist auf den 4. April angesetzt worden. Die Sommerferien beginnen für solche Orte, an denen höhere Schulen und Volkshochschulen sind, am 3. Juli, für alle anderen Orte am 10. Juli. Die Pfingstferien dauern 5 Tage.

Das Mietvereinigungsamt soll in Beigang des Amtsvorstandes auch bei Streitigkeiten zwischen Hypothekengläubigern und Hypothekenschuldnern angreifen werden können um einen billigen Ausgleich zu vermitteln.

Bei der Landtagswahl wurde der Eisenbahnrentier Wiers genötigt.

In der Landtagswahl freilich man uns noch: In der Landtagswahl am Sonntag wurde Eisenbahnrentier Wiers zum Landtagsabgeordneten anstelle des ausgeschiedenen Bankdirektors von Wiers gewählt. Die Beteiligung an der Wahl war außerordentlich schwach. Nur Womersleben in großer Mehrzahl ihr Wahlrecht aus. Die übrigen Berufsklassen zeigten ein nur geringes Interesse. Geradezu auffallend war es, daß die Arbeiter sich fast gar nicht an der Wahl beteiligten. Erhebliche Fehler wiesen die Wählerlisten auf. Langjährige Eingekessene waren in den Listen nicht verzeichnet und konnten daher ihr Wahlrecht nicht ausüben. Es kam sogar vor, daß als Wahlleiter ernannte Personen ihr Amt nicht ausüben konnten, weil ihre Namen in den Wählerlisten fehlten. Der neu gewählte Abgeordnete war schon in kürzester Zeit in sein Amt eingeführt worden.

In der „Union“ fand am Samstag eine Feier statt, in der ein Vortrag über die Fabrike der U-Boote nach England gehalten wurde. In Lichtbildern wurde das Leben und Treiben auf den U-Booten gezeigt. Zum Schluß wurden die schönsten Städte und Plätze der süddeutschen Staaten in Lichtbildern dargestellt. Schüler und Schülerinnen hiesiger Schulen wirkten während der Feier mit.

Wetter-Aussichten.

- Unbereinigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
- 25. Febr.: Wenig verändert.
- 26. — Völlig, Niederlag, ziemlich milde.
- 27. — Regen verändert.
- 28. — Teils heiter, milde, nachts kalt.
- 1. März: Wenig veränderte Wetterlage.
- 2. — Angenehm, nachts kalt.

Neueste Nachrichten.
Weitere Fortschritte im Osten. — 3000 Gefangene.

Dorpat befehzt.

wurden 3000 Gefangene gemacht und die letzten 4000 Fahrzeuge erbeutet. Diese wichtige Abteilung hat somit in 5 1/2 Tagen über 7000 Kilometer zurückgelegt.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Februar. (Amlich.)
Wesslinger Kriegsjahraplaß. Die 3. Armee und die 1. Armee. An verschiedenen Stellen der Front Größere Gefechte, die uns täglich von Amerikaner Gefangene und Maschinenengewehre einbrachten.
Desslauer Kriegsjahraplaß. Heeresgruppe Eichhorn.
Unsere Truppen besetzten Verna. Ein Eisen-Bataillon hat sich der dem deutschen Kommando unterstellt. Ihren Divisionen voraus, haben gehen vormittags die Sturmkompanie 18 und die 1. Schwadron des Husaren-Regiments 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin

Zu den bevorstehenden Ausführungen Hertlings und v. Payers.

Berlin, 25. Febr. (Drahtl.) Der „B. Z.“ zufolge nimmt man an, daß sich der Reichskanzler Graf Hertling in seiner heutigen Reichstagsrede nicht nur mit der Lage im Osten, sondern auch mit der letzten Rede des Präsidenten Wilson beschäftigen wird. Vizekanzler v. Payer wird in seinen Ausführungen die preussische Wahlrechtsfrage, soweit sie ein Problem des Reiches ist, die Streitfrage und wahrscheinlich auch die eisenbahnrechtliche Frage besprechen.

Ein Telegramm des Kaisers an den Kommandanten des „Wolf“.

Berlin, 25. Febr. (Drahtl.) S. M. der Kaiser hat aus Anlaß der Rückkehr S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ an den Kommandanten, Freigantentypian Berger, folgendes Telegramm gerichtet:
Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Indem ich Ihnen hiermit den Orden pour le merite verleibe, lasse ich für den Stab und die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Ehrener Kreuze 1. und 2. Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Irgen und gute Erholung nach langen Entbehrungen und Anstrengungen.

Griechenland mobilisiert weiter.

TU. Thessaloniki, 25. Febr. (Drahtl.) Griechenland rüst weitere 5 Bataillone ein. Die Grenze ist in Schloß gestern abend gesperrt worden. Die griechische Kammer wird auf nächste Woche einberufen.

Ein Rote-Kreuz-Dampfer mit Fahrgästen gecheitert.

TU. London, 25. Febr. (Drahtl.) Nach einer Meldung aus St. Johns in Newfoundland ist der Rote Kreuz-Dampfer „Ferial“, 3081 Tons, auf der Fahrt nach Newport in der Nähe von Kap Race gescheitert. Die 40 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung sind sämtlich umgekommen.

Die Todesursache des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

TU. Berlin, 25. Febr. (Drahtl.) Ueber den plötzlichen Tod des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz wird der B. Z. aus Neustrelitz gemeldet: Gegen Mittag fand der Leichbegang am Kammermal, eine Stunde vom Schloß entfernt, die Witze und einen Handkühler, und neben der Witze den schwarzen Nachbinder des Großherzogs, der der ständige Begleiter des Großherzogs auf seinen Spaziergängen gewesen ist. Nachdem die Schreuten des Kanals geöffnet waren, fand man unterhalb des Fundortes der Witze die Leiche des Großherzogs, die von der Strömung mehrere hundert Meter weit fortgetrieben war. Die Leiche weist eine Schußwunde in der Schläfe auf. In den letzten Tagen hatte sich beim Großherzog schwere Melancholie geltend gemacht, die seiner Umgebung ernst Sorge bereitete, zumal er sich völlig abkloß. Auf dem Schreibtische des Verstorbenen wurden mehrere versiegelte Briefe vorgefunden.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hofe, Besta. Druck und Verlag: Bestaer Druckerei und Verlag, G. v. S. (H. Schwanefeld, Bestaer), Besta.

Amisvorkund.

Behta, 20. Febr. 1918.

Bekanntmachung,
betr. Ablieferung der Mischabläuter.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 15. März d. J. eine Revision stattfindet, ob auch sämtliche Mischabläuter zur Ablieferung gelangt sind. Die Säumnigen werden an die umgehende Ablieferung erinnert, um sich vor der Enteignung zu schützen.

Amisvorkund. Behta, den 5. Febr. 1918.

Bekanntmachung.
Die Schlachter werden darauf hingewiesen, daß in dieser Woche Fleisch aus Mischabläuter und Dintlage sowie etwas Fleisch für Verteilung kommt. Körbe und Kisten zum Ueberbringen des Fleisches sind deshalb an Schlachter Moller, Behta, und Strohmann, Dintlage, zu senden. Die Körbe müssen verschließbar sein, da Bindfäden nicht zur Verfügung steht.

Gemeinde Dintlage.

Ausgabe von Lebensmittel-Karten.

Am Donnerstag, dem 28. Februar 1918, im Bechtischen Gasthof:
vorm. von 8^{1/2}—9^{1/2} Uhr für Langwege 1 und 2,
" " 9^{1/2}—11 " " Schwege u. Binne,
" " 11—12 " " Böne, Wulfenau u. Wapfen,
nachm. " 3—4^{1/2} " " Dintlage-Dorf,
" " 4^{1/2}—6 " " Dintlage-Wied und Dorf.

Die Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Man öfnet, keine Schulkinder zu schicken.
Dintlage, den 24. Februar 1918.
Der Verteilungs-Ausschuß.

Moorverkauf

Das zum Nachlasse der verstorb. Witwe August Witte, Bernadine geb. Fülling zu Welpse gehörige **Torfmoor, groß 3,3504 ha,** habe ich mit sofortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Behta. B. Meute.

Mobilien-Verkauf in Behta.

Am Freitag, dem 1. März 1918, nachmittags 2 Uhr beginnend, lassen Geschwister Bräutigam zu Behta

- 1 Sofa, 1 Eßtisch, 1 runden und 1 langen Tisch, 2 Schreibpulte, drei Waschtische, 1 eiserne und 1 eiserne Bettstelle, Bücherborten, große und kleine Spiegel u. Bilder, 1 Leiter, 1 Trittleiter, Betten u. Bettdecken, 2 Reisetaschen, 2 Gewehre, 1 große Suppenterrine, 2 Gemüseküchler mit Deckel, 1 großen emaillierten Teetopf, 3 Lampen u. verschiedene sonstige Gegenstände
- öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Käufer ladet ein

Behta. B. Meute.

Moor-Verpachtung.

Am Montag, dem 4. März 1918, nachmittags 2 Uhr, läßt Eigner Anton Middelbeut ans Langförden

25 Pfänder Moor
(besten schwarzen Torf) auf seinem bei Barthe im grünen Moor belegenen Torfmoor öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.
Wächter ladet ein

Behta. B. Meute.

Verpachtung.

Wildeshausen. Der Doppelmeier Müller in Bargloh läßt am

Sonnabend, dem 2. März d. J., nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung das früher von D. Johannes bewohnte

Pächterhaus mit schönem einträglichen Obstgarten, 50—60 Sch.-E. Ackerland guter Bonität und dem erforderl. Vieh- u. Weideland mit Antritt zu Mai d. J. oder einem anderen zu vereinbarenden Termine auf mehrere Jahre verpachten. Die Pächterstelle liegt nahe an der Chaussee und 2 1/2 Kilometer von Wildeshausen.
Es soll nur ein Aufschuß stattfinden und bei annehmbarern Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.
C. Wehrkamp, amtl. Auft.

Reagen-Blätter,
prima Ausführung, liefert
H. T. Lebben,
Garrel i. D.

Rote und gelbe Wurzel

werden zu guten Preisen täglich angenommen.

Franz Suerdick,
Sammelstelle Behta.

Wegen Platzmangels nehme vorläufig kein

Holz- u. Schneiden an.

Soj. Oberding,
Rohne i. D.

Tierarzt Bargums

geleglich geprüftes Viehreiniigungspulver,

wirkfam, Angestrichenmittel bei allen Hautleiden, wurde auf der großen Landwirtschafts-Exposition, Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!

Keine Wajshungen! Keine Erklärungen mehr!

Der Heilung empfohlen von vielen tausend angesehenen Landwirten! Zu haben in den Niederlagen. Wo nicht vertreten, liefern direkt. Engros von:
Th. Neuhaus, Varel.

Zur Einrichtung von Kranzengimmern 1., 2. und 3. Klasse werden

Möbel und Betten

zu kaufen gesucht.

Krankenhaus St. Johannes-Stift in Varel (Dbbg.)

Gesucht ein Stück

Acker- oder Gartenland

zum pachten.

Näheres bei

Soj. Warnting, Behta.

Habe eine schwere

Wagenkuh,

in den nächsten 10 Tagen falbernd, sofort zu verkaufen.

Schmidem. Schierholt, Hausstette.

Zu verkaufen ein jähriges, frommes

Stutpferd.

Witwe Meyer,
Dythe (Küh).

Habe eine gute

Milchkuh

zu verkaufen.

Witwe Scheyer,
Breitberg b. Röhne i. D.

Habe ein zweijähriges, dunkelbraunes

Stutpferd,

fromm und jugesit im Geschütz, 1,65 Meter groß, zu verkaufen.

Soj. Böllmann,
Südlöhne b. Röhne i. D.

Ein schwarzbuntes

Kuhfals

hat zu verkaufen

H. Wähmann,
Westerlutten.

Verloren

Sonntagnachmittag nach 6 Uhr von Kaufmann Sturm bis zur kath. Kirche eine Handtasche mit Schlüsselbund. Abzugeben

Wächter Mollerei.

Geldknippe

mit Inhalt gefunden. Kupfergeschmied Baro, Behta.

Montag, den 4. März, vorm. 10 Uhr Mitgliederversammlung

— des **M. B.-Heilstättenvereins** — zu Behta bei Herrn Vorhers.

- Tagesordnung:
1. Rechnungsablage von 1916 und 1917 nebst Feststellung und Entlastung.
 2. Haushaltsvoranschlag für 1918.
 3. Ueberfahrt über das Betriebsjahr 1917.
 4. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder, da der Herr Kaffen- und Schriftführer, sowie der Vorsitzende ihr Amt niederlegen.

Der Vorsitzende: Frey.

Batumer Mobiliar-Feuer-Vericherungsgesellschaft a. G.

Die diesjährige ordentl. Mitgliederversammlung findet am **Donnerstag, dem 28. Februar,** nachmittags 2 Uhr in Bünnemeyers Gasthaus zu Batum statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage mit Entlastung des Vorstandes und Rechnungsführers.
2. Wahl von 1/2 der Vertrauensmänner.
3. Beschlußvernes.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Die Jahresrechnung liegt vom 14. bis 28. d. M. im Hause des Rechnungsführers gr. Stemer zur Einsicht der Mitglieder aus.

Empfehle zur Saat: Original veredelte schlesische Landgerste,

roten Schlanstedter Sommer-Weizen,

Ackerbohnen (Pferdeböhen).

Ferner aus dem Lagerbestande des Amisverbandes Behta:

hiesigen Saathafer.

Baldige Bestellung erbeten. Saatarten sind bei mir zu haben.

Vechta. D. Schröder.

Bauamt Münsterland.

Am Donnerstag, dem 28. Februar, morgens 9 Uhr, soll an der Dierstraße **Steinfeld-Damme,** beginnend bei dem Eisenbahnen-Stein, Birten- und Eichen-Ruß- und Brennholz verkauft werden.
Der Bauamt: Vorhers.

Holz-Verkauf

Am Donnerstag, dem 28. Februar, nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Jellner Witwe u. Schulte in Langwege bei Dintlage

30 bis 40 Haufen Birken-, Buchen- und Erlen-Brennholz,

30 bis 50 dicke, lange Buchen, zu Nutz- u. Brennholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Söldorf, den 24. Februar 1918.

B. Johanning.

Moorverkauf zum Torfstich.

Frau El. Hempelmann, Brägel, Jeller H. Kavelage, Jeller Basting, Jeller F. Süddel, Witwe Jeller habe und Jeller Seelhorst lassen am

Mittwoch, dem 27. Februar, morgens 10 Uhr

anfangend im Welper Moor

ca. 200 Pfänder Moor zum Torfstich,

tunlichst in obiger Reihenfolge, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein.
Löhne. B. Zerhufen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines kleinen Lieblings, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Düker, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Frau Ernst Friede und Angehörige.

Karbid

für Februar kann abgeholt werden.

H. Holtvogt,
Behta.

Saatweizen u. Saatgerste.

Bestellungen erbitten baldigst

Damme. M. Bürger.

Woll- und Stoff-Farben,

Spezialität: tiefschwarz, sowie alle anderen Farben liefert

Schloß-Drogerie

Otto Hoffmann,
Diepholz,
Verband nach auswärtis.

Weibliche Arbeiterinnen

sucht ein Eisenwerk im Bergort.

Die Arbeiterinnen können in der Werkstatte zu Mittag und Abend essen; für Unterkunft wird gesorgt. Auch können die Logis u. Verpflegung bei Bauern erhalten.

Alles Nähere durch die Hilfsdienststelle. Behta im Rathaus, Markt.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai auf dem Lande

1 Haushälterin,

welche mit den Arbeiten eines landw. Haushaltes vertraut ist.

Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu Mai eine Gehilfin,

welche selbständig arbeitet oder eine, die sich weiter ausbilden will.

Frau A. Wehring,
Damenstr. 10, Behta,
Löhne i. D., Diechtr.

Ein ehrl. kath. Mädchen

sucht zum 1. Mai Stellung als Haushälterin auf dem Lande.

Offerten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zum 1. Mai 1918 wird für besseren Haushalt ein propperes, zuverlässiges

Mädchen

gesucht.

Angebote an **B. Wiltmann,** Röhne.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder April/Mai ein in Haus- und Gartenarbeit erfahrendes

Mädchen

gesucht.

Franziska Borgmann,
Dintlage.

Suche für meinen Sohn, kath., fast 15 Jahr alt, zu Stern eine

Behrstelle

in einem Manufakturwaren-Geschäft. Kost u. Logis im Hause d. Prinzipals erbeten.

Heinr. Roopmann,
Tischlerei u. Möbellager,
Twistringen.

Schuhmacher-Geselle

für Müllarbeit auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht von **H. Hagenfeld,** Schuhmachermeister, Söldorf.

Geflügelstalt,

aus frischen Seemuscheln hergestellt, liefert zu den billigsten Preisen. Versand nach allen Bahnstationen.

Behta. Soj. Warnting.

Todes-Anzeige.



Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, ergeben in Gottes heiligen Willen meine liebe Schwöster u. Schwägerin, unsere gute Tante und Großtante, Fräulein

Catharina Wreesmann

im Alter von 72 Jahren.

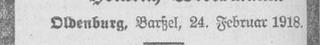
Im Namen der Angehörigen:
Heinrich Wreesmann.

Oldenburg, Barfel, 24. Februar 1918.

Die Beerdigung ist am Montag, dem 4. März, morgens 11 Uhr vom Sterbehause, Georgstr. 7, nach dem Gertrudenkirchhofe.

Das feierliche Hochamt um 10 Uhr.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend unsern lieben einzigen Sohn, meinen teuren, einzigen Bruder, den

Kongregant Heinrich Lücke

im jugendlichen Alter von 24 Jahren, nach kurzer Krankheit, wohlberesit mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um ein füßles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.
Sarpendorf, den 24. Februar 1918.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwager und Onkel, den

Bern. Schierberg

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 49 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Um füßles Teilnahme bitten

In tiefer Trauer
Frau We. Schierberg,
geb. Gardinghaus nebst Kindern,
Neuenkirchen, Born, westlich, und östl. Kriegsgräberplatze, Gardinghausen, Worthinghausen, Varel, Düpe, Hörden, Westrup, den 24. Februar 1918.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. Februar.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so möge man diese als solche ansehen.